

## Zeltlager am Nordpol

Die eisige Kälte am Nordpol war durchdringend, doch die Stimmung im Zeltlager der DLRG Emmelshausen war warm und voller Vorfreude. Um den großen, majestätischen Weihnachtsbaum in der Mitte des Lagers, der stolz das DLRG-Banner an seiner Spitze trug, waren fünf Zelte aufgestellt. Ein großes Weihnachtsfeuer aus duftendem Wachs loderte und verbreitete wohlige Wärme, während sich die Lagerteilnehmer für den großen Tag der Lagerolympiade rüsteten.

Jan und Luisa, die beiden erfahrenen Lagerleiter, standen an der Spitze der Betreuer. Ihnen gegenüber standen Mo und Flo, die gewieften Bannerklauer, die fest entschlossen waren, das Banner zu gewinnen. Beide Teams hatten sich in den vergangenen Wettbewerben nichts geschenkt. Mo und Flo hatten beim Zimtwettessen und beim Schneepusten triumphiert, während Jan und Luisa das Stockdrehspiel, das Geschenkeschlingelweiterrückspiel und das Keksspiel für sich entscheiden konnten. Nun stand das große Finale bevor: Das Rentierschlittenrennen.

Die Regeln waren klar. Das Rennen begann am großen Weihnachtsfeuer, führte zur benachbarten Forschungsstation, wo eine große Batterie für die Lichter des Weihnachtsbaumes geholt werden musste, und dann wieder zurück ins Lager. Wer die Batterie zuerst zurückbrachte und den Baum erleuchtete, würde den Sieg davontragen.

„Bereit?“, rief Luisa mit einem entschlossenen Lächeln zu Jan. „Bereit!“, antwortete er, während ein Kribbeln der Aufregung durch seinen Körper lief. Mo und Flo warfen sich einen herausfordernden Blick zu und nickten, ihre Augen funkelten vor Aufregung und Nervenkitzel.

Der Startschuss fiel mit dem Ertönen des Lufthorns und die Schlitten setzten sich ruckartig in Bewegung. Die Schlitten glitten über den frischen, glitzernden Schnee, und der Klang der jubelnden Kinderhallte durch das Lager. Der Pfad führte sie durch die schneebedeckte Landschaft, vorbei an vereisten Tannen, die wie schlafende Riesen in der Wintersonne funkelten. Jan und Luisa hielten sich geschickt in Führung, während Mo und Flo versuchten, jede Kurve optimal zu nehmen, um aufzuholen.

Das Rennen führte die beiden Teams an den Rand des großen, halb zugefrorenen Sees. Hier mussten alle vorsichtig sein, denn der See war bekannt dafür, tückische Stellen zu haben, an

denen das Eis dünner war. Die Kälte biss in die Gesichter der Rennfahrer, und der Atem der Rentiere stieg wie Nebelschwaden in den Himmel.

Nachdem die Teams die Forschungsstation erreicht hatten, übergab ein freundlicher Forscher die Batterie an Jan und Luisa. "Viel Glück auf dem Rückweg!" rief er ihnen nach, und schon brausten beide Schlitten wieder los, um zum Lager zurückzukehren.

Mo und Flo wussten, dass dies ihre letzte Chance war, und entschieden sich, die riskante Abkürzung über den See zu nehmen, um Zeit gutzumachen. Der Schlitten glitt mit atemberaubender Geschwindigkeit über die glitzernde Eisfläche, doch plötzlich hörte man ein bedrohliches Knacken. Das Eis unter ihren Läufern begann zu splintern, und bevor sie reagieren konnten, sackte ein Teil des Schlittens ein. Mo und Flo schrien auf, als das kalte Wasser an den Rand des Schlittens drang.

Jan und Luisa, die den sicheren Weg am Ufer nahmen, hielten inne, als sie die Hilferufe hörten. Luisa sprang vom Schlitten. "Wir müssen ihnen helfen, Jan!" rief sie, während ihre Augen vor Entschlossenheit blitzten. Jan warf schnell ein Seil in Richtung des eingebrochenen Schlittens. "Haltet euch daran fest!" rief er. Mo und Flo, zitternd vor Kälte und Angst, griffen nach dem Seil.

Mit vereinten Kräften zogen Jan und die starken Rentiere den Schlitten langsam zurück auf das feste Ufer. Jeder Muskel in Jans Armen spannte sich, und der Atem ihrer Tiere war ein Nebel, der die angespannte Stille durchbrach. Schließlich schafften es Mo und Flo, sich aus der gefährlichen Situation zu befreien.

Als sie sicher am Ufer waren, lag ein Moment der Stille in der Luft, bevor Luisa beruhigend sagte: "Das war knapp. Denkt immer daran: Geht niemals auf gefrorene Seen. Sie sind oft gefährlicher, als sie aussehen und können schnell einbrechen."

Mo und Flo sahen zu Boden, dann nickten sie dankbar. "Danke, dass ihr uns geholfen habt," flüsterte Mo. Jan lächelte und legte eine Hand auf seine Schulter. "Gemeinsam sind wir stark."

Die Teams setzten das Rennen nun gemeinsam fort, die Batterie fest in Händen. Als sie das Lager erreichten, warteten die anderen Kinder und Betreuer gespannt. Jan setzte die Batterie ein, und ein leises Knistern war zu hören. Plötzlich erstrahlte der Weihnachtsbaum in einem Meer aus funkelnden Lichtern. Der goldene Glanz spiegelte sich in den Augen der Anwesenden wider, und ein Moment des Staunens und der Freude breitete sich aus.

Alle standen still, während die Lichter in warmen Farben tanzten. Das Banner der DLRG Emmelshausen flatterte stolz an der Spitze, und für einen Augenblick schien es, als ob die Magie des Nordpols jeden Hauch von Kälte vergessen ließ.

"Frohe Weihnachten!" rief Luisa, und alle antworteten mit einem fröhlichen Lachen. Mo und Flo, die trotz ihrer Niederlage ein Lächeln auf den Lippen hatten, wussten: Die wahre Stärke lag nicht im Gewinnen, sondern im Miteinander.

Und so feierte das Zeltlager ein unvergessliches Weihnachtsfest voller Wärme, Freundschaft und dem Licht, das aus kleinen Gesten erwächst.

Fragen:

Bei manchen Fragen sind zwei Antworten korrekt :)

1. Wo findet die Geschichte statt?
  - a) Südpol I
  - b) Nordpol E
  - c) Arktis U
  - d) Antarktis G
2. Welche Mission haben die beiden Teams beim Rentierschlittenrennen?
  - a) Kekse bei der Forschungsstation zu holen U
  - b) Eine Batterie für die Lichter des großen Weihnachtsbaums holen H
  - c) Die Zuschauer beeindrucken M
3. Welches Spiel der Lagerolympiade haben Mo und Flo gewonnen?
  - a) Stockdrehspiel P
  - b) Zimtwettessen T
  - c) Keksspiel O
4. Wer gewinnt das Rennen?
  - a) Mo und Flo K
  - b) Jan und Luisa A
  - c) Beide Teams gewinnen gemeinsam – weil man nur zusammen am Stärksten ist. D